

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint montags bis freitag, Sonn- und Feiertage ausgenommen. Preis 10 Pf. pro Woche. Inland: 10 Pf. pro Woche. Ausland: 15 Pf. pro Woche. Abonnement: 10 Mark pro Jahr. Einzelhefte: 10 Pf. pro Stück. Redaktion: Wilsdruff, Dresden. Druck: Wilsdruff, Dresden.



Verleger: Wilsdruff, Dresden. Druck: Wilsdruff, Dresden. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Postfach: Dresden 2640. Montag, den 16. Oktober 1939.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rostock sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 241 — 98. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Montag, den 16. Oktober 1939

Nun erst recht Außenhandel

Reichswirtschaftsminister Funk bei der Eröffnung der Wiener Messe

Zur Eröffnung der Wiener Messe bleibt Reichswirtschaftsminister Funk eine Rede, die sich in besonderer Weise mit den Problemen des Außenhandels beschäftigt. Der Minister überbrachte die Grüße des Führers sowie der Reichsregierung. „Wien steht sich heute an“, so sagte Reichswirtschaftsminister Funk, „neue Wirtschaftsbande zu befreundeten Nationen zu knüpfen und alle zu festigen, in einem Augenblick, da unsere Gegner im Westen alles daran setzen, um bewährte traditionelle Beziehungen zu zerreißen und ein in stetiger Arbeit aufgebautes Wirtschaftsgewebe zu zerstören.“

Wien Zentralhandelsplatz für Mitteleuropa Die Bedeutung der Wiener Veranstaltung wird noch dadurch unterstrichen, daß sich Italien, die Slowakei, Ungarn, Bulgarien und die Türkei mit eigenen Sonderständen beteiligen und der Messe hierdurch ein imponierendes internationales Gepräge verleihen. Viele schon ausgeführte Qualitätszeugnisse ist gerade in heutiger Kriegszeit eine machtvolle Kundgebung für den friedlichen Aufbauwillen, der alle Staaten des mittel- und südeuropäischen Raumes besetzt.

Wien hat nunmehr eine Mission zu erfüllen, die zu Höchstleistungen verpflichtet. Es hat mehr denn je die Bedeutung eines zentralen Handelsplatzes für Mitteleuropa und den Südostraum. In einigen Jahren wird Wien seiner wirtschaftlichen Bedeutung und seiner zentralen geographischen Lage entsprechende Umschlagmöglichkeiten und den größten Binnenhafen Europas besitzen. In den Aufstufen des Führers, in den großzügigen Kanalbauten, vor allem aber im Großdeutschland Adolf Hitlers selbst sind friedliche Utopie Pläne und Träume nunmehr Wirklichkeit geworden.

Ausgestaltung unserer Wirtschaftsbeziehungen nach Südoften

Reichswirtschaftsminister Funk besahe sich dann mit dem Handelsvertragsystem Deutschlands, dem sogenannten bilateralen System, das auf den natürlichen Voraussetzungen der gegenseitigen Bedarfsdeckung und Bedürfnisbefriedigung aufgebaut ist und sich an den wirtschaftlichen Ergänzungsmöglichkeiten der vertragschließenden Parteien orientiert. Die Vorteile sind beiderseitig. Das ist das Geheimnis dieses Erfolges, den wir vor allem bei der Ausgestaltung unserer Wirtschaftsbeziehungen zum Südoften verzeichnen können. Einmal, das man uns in den Ländern nicht verzeihen kann die den Weltmarkt in Erbpacht zu haben glauben.

Der Minister erklärte den Sinn unserer Handelsverträge an folgendem Beispiel: Der Export ermöglicht es dem Landwirt auf dem Balkan, einen Pflug dafür zu kaufen, den ihm Deutschland liefert. Das ist dem Bauern mehr wert als ein Pfund Getreide, dessen Einfuhrung noch dazu schwierig und verlustreich ist.

Es bleibt jedem Lande, so sagte der Minister weiter, unbenommen, ähnliche oder gleiche Vereinbarungen zu treffen, die schließlich in manchen Staaten zu einer freudig begrüßten Konsozolidierung einer unsicheren Wirtschaftslage beitragen würden. Statt dessen überließ man den Weizenbauer auf dem Balkan dem Spiel des Zufalls oder des Weltmarktes, der den Weizenpreis nach allen möglichen Gesichtspunkten, aber nur nicht nach den Interessen des Balkans reguliert.

Minister Funk lehnte entschieden das System der Anleihen ab, die die Bezahlten mit der Aufgabe der staatlichen Selbstständigkeit bezahlten müßten. Deutschlands Schicksal bis 1933 sei ein warnendes Beispiel für solche finanzpolitischen Transaktionen. Die Diktatur des Geldes habe namenloses Elend über viele Völker der Erde gebracht.

Mobilisierung brachliegender Wirtschaftskräfte

Im weiteren berührte der Minister die Bedeutung der Landwirtschaft und betonte, daß in Deutschland die systematische Durchführung der Erzeugungsfähigkeit eine Stabilisierung unseres Einzahlungsbedarfs zur Folge habe, so daß wir unseren ausländischen Lieferanten den Absatz ihrer Erzeugnisse in einer bestimmten mengen- und wertmäßigen Höhe sogar vertraglich garantieren könnten. Einer Reihe von Agrarländern gelang es so, durch eine Anpassung des Erzeugungsumfanges an das im voraus bestimmte Ausfuhrvolumen die Weltwirtschaftskrise, die auch im Südoften ungeheure Erschütterungen hervorgerufen hatte, zu überwinden und sich von den Krisenfolgen zu sanieren. Als weitere Folge ergab sich daraus für diese Länder die Möglichkeit, durch Reduzierung ihrer Arbeitsmethoden sowie durch eine teilweise Umstellung ihrer Erzeugung vom Getreide zum leuchtenderen Industrieerzeugnissen eine beachtliche Ertragssteigerung und eine größere Rentabilität zu erzielen.

Durch diese Wirtschaftsverträge mit den Agrarländern werden wertvolle brachliegende Wirtschaftskräfte mobilisiert. Ihre Erschließung wird zur Festigung des gesamten Wirtschaftsgewebes beitragen und eine Kaufkraftsteigerung zur Folge haben, die nicht nur die Handelsbeziehungen zu Deutschland, sondern auch zu dritten Ländern befestigen wird. Persönliche Zusammenarbeit, Steigerung des Außenhandels durch Tausch der beiderseitigen Produktionsüberschüsse, das war und ist Deutschlands handelspolitische Parole.

An dieser Pointe wird auch der Krieg nichts ändern, ganz im Gegenteil, denn gerade in Kriegszeiten wird sich erweisen, daß die vielfältigen wirtschaftlichen Beziehungen und die Freundschaftsbände, die uns mit dem Südoften verbinden, auf natürlichen Voraussetzungen beruhen und deswegen von Dauer sind.

Trotz Krieg und Blockade Förderung der Exportwirtschaft

Reichswirtschaftsminister Funk sprach die Erwartung aus, daß die Demonstration der deutschen Leistungskraft, wie sie in Wien und schon vorher in anderen Städten des Südoftens zum Ausdruck kam, den Weltmarkt und die Weltwirtschaft mehr fördern werden, als die Auffstellung von schwarzen Listen, die nichts anderes als einen unsinnigen Anreizversuch gegenüber dem neutralen Ausland darstellen. Dieser Versuch werde allerdings seinen Zweck nicht erreichen, und diese Maßnahme werde sich schließlich gegen ihre Träger selbst richten.

Der Minister versicherte, daß die deutsche Exportwirtschaft trotz Krieg und Blockade ihre Auslandsbeziehungen aufrecht erhalten und pflegen wird. Die Verletzung des Osträumsschiffes unserer Wirtschaft und der der angrenzenden Staaten die Möglichkeit zu ungezügelter Kräfteentfaltung. Deutschlands Rote laute: „Nun erst recht!“

8000 RM. Reichszuschuß für jeden Neubauernhof

Die Entkaptalisierung der Neubildung deutschen Bauerntums. Im Zuge der Entkaptalisierung der Neubildung deutschen Bauerntums wird durch Erlass des Reichsernährungsministers für jeden im Verfahren zur Neubildung deutschen Bauerntums angelegten Neubauernhof und für Landarbeiter- oder Handwerkerstellen ein Reichszuschuß von 8000 RM. gewährt. Auf die Rückertstattung dieses Zuschusses wird verzichtet. Der Reichszuschuß wird zur Finanzierung aller Bauen eines Siedlungsverfahrens in einer Gesamtsumme gegeben. Die Baukosten der einzelnen Gebäude können dabei unter sich ausgleichen werden, jedoch darf der auf die einzelne Stelle entfallende Reichszuschuß 12 000 RM. nicht übersteigen. Diese Regelung gilt für jede im Jahre 1939 ausgelegte Stelle. In solchen Verfahren, in denen nach dem 1. Januar 1938 neue Gebäude errichtet oder bestehende Gebäude zu Siedlungszwecken ausgebaut worden sind, kann der Reichszuschuß bis zur Höhe von 8000 RM. an Siedlungsunternehmen für jede der Stellen nachträglich gewährt werden, wenn die Unternehmen zur Deckung der Baukosten mit eigenen Mitteln eintreten mußten. Der Reichszuschuß kann ferner nachträglich für solche nach dem 1. Januar 1938 errichtete Stellen gewährt werden, die aus Mangel an verfügbaren Mitteln unzulänglich ausgebaut worden sind. Neben der Gewährung dieser Zuschüsse ist ferner bestimmt worden, daß die zinslos hergegebenen Einrichtungsgegenstände, die zur Ergänzung der Mittel der Siedlungsnehmer gegeben werden, nur noch mit 2 Prozent statt mit bisher 4 Prozent getilgt werden müssen. Auch diese Erleichterung wird namentlich den vermögenslosen Neubauernbetreibern zugute kommen.

Ein schwerer Schlag für Englands Seeherrschaft

Bisher nur 370 Mann der „Royal Oak“ gerettet

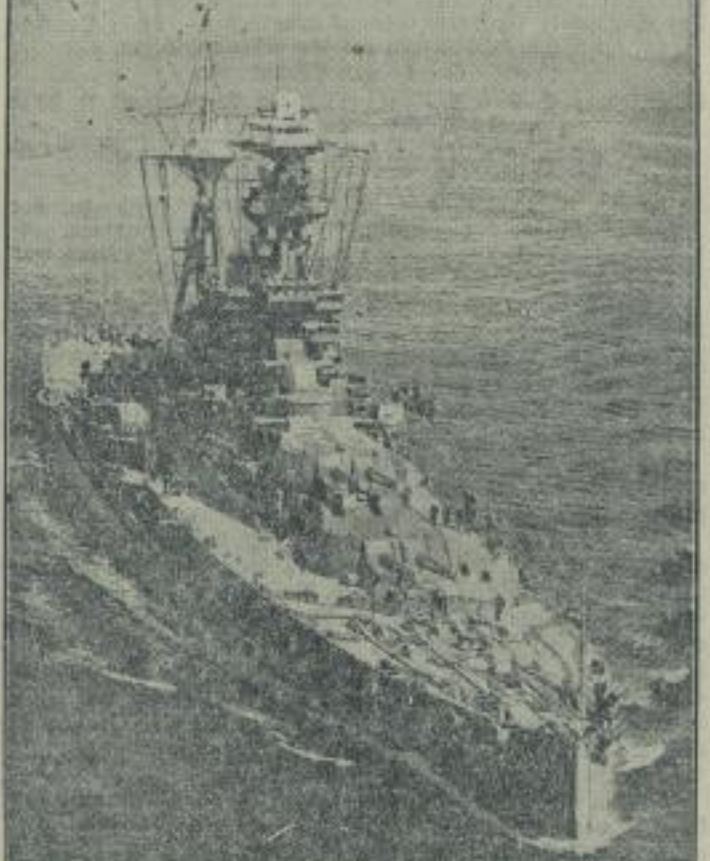
keine wertvolle Tätigkeit im Westen. DNB, Berlin, 15. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Ozean keine besonderen Ereignisse. Im Westen schwaches Störungsfeuer feindlicher Artillerie, das erwidert wurde. Am 13. 10. ist in der Gegend von Birkenfeld ein weiteres feindliches Flugzeug abgeschossen worden. Am 14. 10. keine feindliche und eigene Flugtätigkeit von Bedeutung. Wie die britische Admiralität schon durch Rundfunk bekanntgab, wurde das Schlachtschiff „Royal Oak“ durch ein deutsches U-Boot versenkt. Bisher konnte die britische Admiralität die Zahl von nur etwa 370 Überlebenden bekanntgeben. In der Nacht vom 14. zum 15. über norddeutschem Gebiet vernehmbarer Motorgeräusch hat an einigen Stellen eigenes Flakfeuer ausgehört.

Die amtliche Mitteilung der britischen Admiralität

Zu der Versenkung des Schlachtschiffes „Royal Oak“ gab das Londoner Büro Reuters folgende ergänzende Mitteilung: „Die Admiralität teilt mit: Der Marineminister bedauert, mitteilen zu müssen, daß S. M. Schiff „Royal Oak“ — wie man glaubt, durch ein U-Boot — versenkt worden ist. Eine Liste der Überlebenden wird sobald wie möglich ausgegeben.“

1914 gebaut — Friedensbesatzung 1150 Mann

Das Schlachtschiff „Royal Oak“ lief im November 1914 vom Stapel. Bemerkenswert ist, daß von schweren britischen Schlachtschiffen vergleichbarer oder größerer Stärke nur zwei Nachkriegsbauten überhaupt vorhanden sind. Die „Royal Oak“ hatte eine Friedensbesatzung von 1150 Mann. Ihre Wasserverdrängung betrug annähernd 30 000 Tonnen. Ihre Bestückung bestand aus: 8 38,1-Zentimeter-Geschützen, 12 15,2-Zentimeter-Geschützen, 8 10,2-Zentimeter-Geschützen, 4 4,7-Zentimeter-Geschützen, 16 4-Zentimeter-Geschützen und 15 MG. Nach dem Kriege wurde das Schlachtschiff gründlich umgebaut und erhielt besondere Vorrichtungen zum verstärkten Schutz gegen Torpedoangriffe.



Das von einem deutschen U-Boot versenkte britische 29 150-Tonnen-Schlachtschiff „Royal Oak“ (Welsch-Baunborn-M.)

Ungemein schwerer Verlust

Die Auslandspresse über die Torpedierung der „Royal Oak“. Die gesamte Weltpresse beschäftigt sich eingehend mit der Versenkung der „Royal Oak“. Besonders bemerkenswert sind die Ausführungen dänischer Zeitungen, die von einer erneuten Erschütterung der englischen Herrschaft zur See sprechen und erklären, daß dieser Eindruck durch die gleichzeitig veröffentlichte deutsche Mitteilung über die bisherigen Erfolge der deutschen Kriegführung mit einer Verminderung der Tonnage der englischen Kriegsschiffstärke um 70 000 Tonnen noch wesentlich verstärkt wird. Der Londoner Korrespondent der „National Tribune“ sagt, daß die Nachricht Angst und Sorge in England erweckt habe, weil dieses Schiff trotz seiner schweren Schutzpanzer gegen U-Boot-Angriffe nur durch ein U-Boot zum Opfer gefallen ist. In „Berlinsche Tribune“ wird in einem Leitartikel offenbar von einem Militärfachverständigen zu der Versenkung der „Royal Oak“ u. a. gesagt, dieser erneute große Erfolg der deutschen U-Boot-Waffe beweise nicht nur ihre Vollkommenheit in der Möglichkeit, den Gegner aufzufinden und zu treffen, sondern auch die Schlagkraft der Torpedowaffe selbst. Die großen Erwartungen, die man in England nach offiziellen Erklärungen den vertriebenen technischen Hilfsmitteln gegen die U-Boot-Waffe entgegengebracht hat, scheinen nach dem Schicksal der „Royal Oak“ nicht berechtigt.

Rom: Deutschland kann stolz sein

Nach den glänzenden Beweisen ihrer Leistungsfähigkeit, die das deutsche Heer und die deutsche Luftwaffe einer demnächstigen Welt während des polnischen Feldzuges erbracht, gebührt jetzt, wie das römische Blatt „Messaggero“ in einer Berliner Korrespondenz hervorhebt, der deutschen Kriegsmarine höchstes Lob, die trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit nicht nur im Handelskrieg, sondern auch auf offener See die Offensivrolle ergriffen habe. Die englischen Seemächter seien von deutschen Kriegsschiffen und Unterseebooten unter taktischer Unterstützung durch die